

Unser Kriegsgefangenenwesen.

Eine volkswirtschaftliche Bewertung.

In der Reihe der Vorträge, die der Wissenschaftliche Klub über das Kriegsgefangenenwesen veranstaltet, sprach gestern abend Oberleutnant Dr. Josef Barth mit Zugrundelegung von zahlreichen, wohl gelungenen Bildnissen über dieses ebenso interessante wie hochaktuelle Thema. An das geflügelte Wort „Es gibt keine hungrigen Helden“, des großen Napoleon anknüpfend, führte der Vortragende aus, daß die Monarchie auch in wirtschaftlicher Beziehung einen Nietenkampf gegen die Uebermacht der Feinde auszukämpfen hat, wobei zu berücksichtigen ist, daß der größere Teil der neutralen Welt als unerlöschliche, wirtschaftliche Quelle unseren Feinden zur Verfügung steht. Unter solchen Umständen bedeutet innerhalb der Monarchie die Vermehrung der Konsumenten um zirka eine Million Kriegsgefangenen eine schwere Lastenpost in unserer mit Anstrengung aller Kräfte organisierten Volkswirtschaft. Die ausreichende Verpflegung der Kriegsgefangenen ist das beste Mittel zur Vermeidung von Retorsionen, die Erhaltung der Arbeitskraft der Kriegsgefangenen ist aber auch ein wichtiges öffentliches Interesse. Dazu kommt, das eine kleine Armee benötigt wird, um diese Kriegsgefangenen zu verpflegen, zu bekleiden und zu bewachen. Wenn man sich vor Augen hält, daß unsere Kriegsgefangenenlager an Einwohnerzahl kleineren und mittleren Provinzialstädten gleich kommen, dann kann man ungefähr eine Vorstellung davon gewinnen, welche Anforderungen an die Verwaltungsorgane des Verpflegungsdienstes gestellt werden, und hier gebührt an erster Stelle volles uneingeschränktes Lob der obersten Behörde, der diese Kriegsgefangenenlager unterstellt sind, der 12. Abteilung des Kriegsministeriums, die auf ihrem Gebiete wahre Heldentaten vollbracht hat. Redner sprach sodann viele Details auf dem Gebiete der Verpflegung unserer Kriegsgefangenen.

Dadurch, daß das System der Eigenwirtschaft in unseren Gefangenenlagern eingeführt und sich vorzüglich bewährt hat, werden an Kosten der Verpflegung täglich mehrere hunderttausend Kronen erspart. Das ist der Hauptvorteil gegenüber den in anderen Ländern üblichen Menagegeldsystemen. Als Attribut kann gebucht werden, daß im Vorjahre zirka 400.000 Kriegsgefangene zu landwirtschaftlichen und industriellen Arbeiten herangezogen wurden, wobei zu berücksichtigen ist, daß eine volle Ausnützung der Arbeitskräfte aus verschiedenen Gründen unmöglich ist. Eine verlässliche Buchführung führt Rechnung über die Gelddepositen der Kriegsgefangenen. Ungeachtet des Umstandes, daß die volkswirtschaftliche Bilanz der Kriegsgefangenenlager notgedrungen eine passive sein muß, gehen die wirtschaftlichen Werte dieser Lager nicht verloren. Die modern eingerichteten Kriegslager werden auch in Friedenszeit Verwendung finden und die Kosten des Unterhalts werden bei Friedensschluß von den feindlichen Staaten im Kompensationswege vergütet werden. In moralischer Beziehung aber sind wir ganz gewiß aktiv, so schloß der Vortragende seinen höchst instruktiven, oftmals von stürmischem Beifall unterbrochenen Vortrag. Ein zahlreiches distinguiertes Publikum, unter anderem der Generalinspektor der Kriegsgefangenenlager, FML. v. Dienhardt, die Feldmarschalleutnants Pohl und Seefranz, ferner der Vorstand der 12. Abteilung des Kriegsministeriums, Oberintendant Schubert und sein Stellvertreter Oberintendant Meißner wohnten dem Vortrag bei.